

Zum Nacherfinden. Fachdidaktische, fachbezogene sowie  
fächer- oder disziplinübergreifende Konzepte und Materialien für die Lehre

# Zum Einsatz von Strukturlegeplänen als Methode einer professionsbezogenen Praxissemesterreflexion im Unterrichtsfach Philosophie

Kinga Golus<sup>1,\*</sup>

<sup>1</sup> *Universität Bielefeld*

\* *Kontakt: Universität Bielefeld,  
Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld  
kinga.golus@uni-bielefeld.de*

**Zusammenfassung:** Das Ziel des Beitrags besteht darin, eine während der Pandemie erprobte Reflexionsmethode zum Praxissemester im Fach Philosophie vorzustellen. Das übergeordnete Ziel der Reflexion bestand darin, dass Studierende ihre eigene Professionalisierung auf dem Gebiet des Forschenden Lernens sichtbar machen konnten. Dazu dienten ihnen Strukturlegepläne. Diese wurden so eingesetzt, dass sie eine bereits im Vorbereitungsseminar (VPS) auf das Praxissemester verschriftliche Positionierung zum Forschenden Lernen in einen ersten Strukturlegeplan transformierten. Nach der Praxisphase (Schulphase) überarbeiteten sie den ersten Strukturlegeplan bzw. gestalteten ihn komplett neu. Basierend auf der Erfahrung, das eigene professionsbezogene Denken und das schulpraktische Handeln durch diese Methode sichtbar werden zu lassen, konnte den Studierenden eine produktive Auseinandersetzung mit subjektiven Theorien als (angehende) Lehrkraft ermöglicht werden.

**Schlagwörter:** Praxissemester; Forschendes Lernen; Philosophie; Professionalisierung; Selbstreflexion



Dieses Werk ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 (Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Diese Lizenz gilt nur für das Originalmaterial. Alle gekennzeichneten Fremdinhalte (z.B. Abbildungen, Fotos, Tabellen, Zitate etc.) sind von der CC-Lizenz ausgenommen. Für deren Wiederverwendung ist es ggf. erforderlich, weitere Nutzungsgenehmigungen beim jeweiligen Rechteinhaber einzuholen. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

## 1 Einleitung/Hinführung zum Material

Mit der Einführung des Praxissemesters in Nordrhein-Westfalen (2014, 2015), das seitens der Universitäten vorbereitet, betreut und reflektiert wird, ist eine der zentralen Professionalisierungsebenen das Einüben und Praktizieren eines Forschenden Lernens. Dieser Beitrag widmet sich der Reflexion des Praxissemesters, die es Studierenden möglich machen soll, ihre eigene Progression als Baustein des Lehrberufes zu verstehen. Neben dem klassischen Element einer schriftlichen Reflexion bieten sich u.a. bildhafte Methoden an, eine berufliche Progression darzustellen und zu reflektieren. Dazu gehört bspw. das Anfertigen von Strukturlegeplänen, die die Studierenden selbst gestalten (vgl. Faix et al., 2020). Durch das Anfertigen solcher Pläne sollen Praxissemesterstudierende in die Lage versetzt werden, ihre Professionalisierung als Entwicklungsaufgabe zu verstehen und die eigenen „beruflichen Anforderungen und Bewältigungsstrategien [...] angemessen zu rekonstruieren und zu bündeln“ (Hericks, 2006, S. 64).

Bereits im Vorbereitungsseminar (VPS) auf das Praxissemester wurde in der zugrunde liegenden Lehrkonzeption aus dem Fach Philosophie eine verschriftlichte Positionierung zum individuellen Forschenden Lernen in einen ersten Strukturlegeplan übertragen. Nach der Praxisphase (Schulphase) wurde der erste Strukturlegeplan zum Forschenden Lernen überarbeitet bzw. komplett neu gestaltet. Professionalisierung bedeutet in diesem Zusammenhang, durch das Forschende Lernen herauszuarbeiten, auf welchen Ebenen eine subjektiv empfundene professionelle Verbesserung bzw. Verschlechterung zu identifizieren ist. Als Basis für eine Selbstreflexion der eigenen Professionalisierung als Lehrkraft dienen den Studierenden somit zwei selbst erstellte Strukturlegepläne, anhand derer sie, angeleitet durch Fragen, beschrieben, wie sich ihr Forschendes Lernen und die damit verbundene Selbsteinschätzung als (Fach-)Lehrkraft darstellten.

Um besser nachvollziehen zu können, wie die Strukturlegepläne im Rahmen des Praxissemesters eingesetzt wurden, erfolgt zunächst in Kapitel 2 „Didaktischer Kommentar (Lehrkontext)“ eine strukturelle Erläuterung des Aufbaus des Praxissemesters Philosophie an der Universität Bielefeld. Im Anschluss daran werden in Kapitel 3 „Das Material“ die Arbeitsaufträge zur Erstellung der Strukturlegepläne, zwei exemplarische Strukturlegepläne eines/einer Studierenden sowie ein abschließender Kommentar der Ergebnisse unter Berücksichtigung der Perspektive Hericks, der den Lehrberuf als Entwicklungsaufgabe deutet, präsentiert (vgl. Hericks, 2006). In Kapitel 4 „Theoretischer Hintergrund“ erfolgt eine Erläuterung eines fachdidaktischen Professionalitätsverständnisses im Fach Philosophie sowie des Einsatzes von Strukturlegeplänen in der Lehramtsausbildung nach Faix et al. (2020). Abschließend wird in Kapitel 5 „Erfahrungen“ der Einsatz von Strukturlegeplänen als Mittel der Reflexion im Praxissemester sowohl aus Perspektive von Studierenden als auch der Lehrenden skizziert.

## 2 Didaktischer Kommentar (Lehrkontext)

Der Lehrkontext, in dem die professionsbezogene Reflexion durchgeführt wurde, ist das an der Universität Bielefeld durchgeführte Praxissemester im Fach Philosophie. Die Struktur des Praxissemesters soll im Folgenden kurz dargestellt werden. Vor der ca. fünfmonatigen Praxisphase besuchen die Studierenden im Rahmen ihres Master-of-Education-Studiums insgesamt drei Vorbereitungsseminare auf das Praxissemester. Zwei der Seminare finden in den Unterrichtsfächern und eines in Bildungswissenschaften statt. In den Vorbereitungsseminaren soll ein fachspezifisches Verständnis Forschenden Lernens ausgebildet werden, und es wird jeweils ein darauf aufbauendes Forschungsprojekt geplant. Das Vorbereitungsseminar Philosophie schließen die Studierenden mit einer benoteten Prüfungsleistung (Hausarbeit) ab. Die Hausarbeit besteht inhaltlich aus einem geplanten Forschungsprojekt im Unterrichtsfach Philosophie und bildet die Basis für

eine erste Strukturskizze zum Forschenden Lernen. Während der Praxisphase werden die Studierenden seitens der Universität in einem alle zwei Wochen stattfindenden Begleitseminar betreut. Obligatorisch ist in jedem Fach eine abschließende Reflexion, die in der Philosophie in Form einer unbenoteten Studienleistung abgeschlossen wird.

### 3 Das Material

#### 3.1 Reflexion des Praxissemesters Philosophie anhand von Strukturlegeplänen

*Arbeitsanweisungen für Praxissemesterstudierende in einer digitalen Lernumgebung*

*Erster Arbeitsschritt:* Rekonstruieren Sie auf Basis des Strukturlegeplans, der vor Beginn der Praxisphase auf Basis Ihrer VPS-Hausarbeit erstellt wurde, Ihren Begriff des Forschenden Lernens.

Die Leitfrage lautet: Welche Vorstellung vom Forschenden Lernen hatten Sie vor der Schulphase des Praxissemesters?

*Zweiter Arbeitsschritt:* Fertigen Sie bitte einen zweiten Strukturlegeplan an. Dieser basiert auf Ihren Erfahrungen, die Sie *während* der Schulpraxis gesammelt haben. Der zweite Strukturlegeplan kann entweder eine Modifizierung des ersten Strukturlegeplans oder ein komplett neuer Plan sein. Bitte nutzen Sie in der Modifizierung andersfarbige Kacheln, damit sichtbar wird, wie sich Ihre Vorstellung vom Forschenden Lernen verändert hat.

*Dritter Arbeitsschritt:* Basierend auf den zwei von Ihnen erstellten Strukturlegeplänen möchte ich Sie bitten, auf ca. 2–3 Seiten folgende Arbeitsanweisungen und Fragen zu bearbeiten:

- Beschreiben Sie, wie sich Forschendes Lernen für Sie vor der Schulphase des Praxissemesters in der Philosophie dargestellt hat.
- Erläutern Sie, inwiefern sich Ihre Vorstellung vom Forschenden Lernen in der Philosophie nach der Praxisphase verändert hat.
- Sehen Sie Unterschiede zwischen dem Forschenden Lernen in der Philosophie und Ihrem anderen Unterrichtsfach?
- Sehen Sie Möglichkeiten, Elemente des Forschenden Lernens im Beruf fortzuführen? Falls ja, welche? Falls nein, warum nicht?
- Sollte das Forschende Lernen bereits in den Didaktik-Seminaren im Bachelor thematisiert werden? Falls ja, nennen Sie bitte fachdidaktische Beispiele. Falls nein, erläutern Sie die Gründe.
- Bilanzieren Sie bitte, ob das Forschende Lernen Sie in Ihrem Wunsch, eine Philosophielehrkraft zu werden, bestärkt hat. Fall ja, warum? Falls nein, warum nicht?

Bitte erstellen Sie aus den zwei Strukturlegeplänen und Ihren Erläuterungen eine PDF-Datei. Laden Sie diese in Ihr VPS-Portfolio hoch. Abgabefrist: XX.XX.XXXX

#### 3.2 Exemplarische Strukturlegepläne

Die folgenden Abbildungen 1 und 2 zeigen eine studentische Ausarbeitung der Strukturlegepläne vor und nach der schulpraktischen Phase. Im Online-Supplement ist zudem die gesamte Abgabe des\*der Studierenden inkl. der Bearbeitung der Reflexionsfragen als Beispiel einzusehen. Hierbei handelt es sich um das Originalmaterial. Rechtschreibfehler etc. wurden nicht korrigiert.

Strukturleageplan vor dem Praxissemester

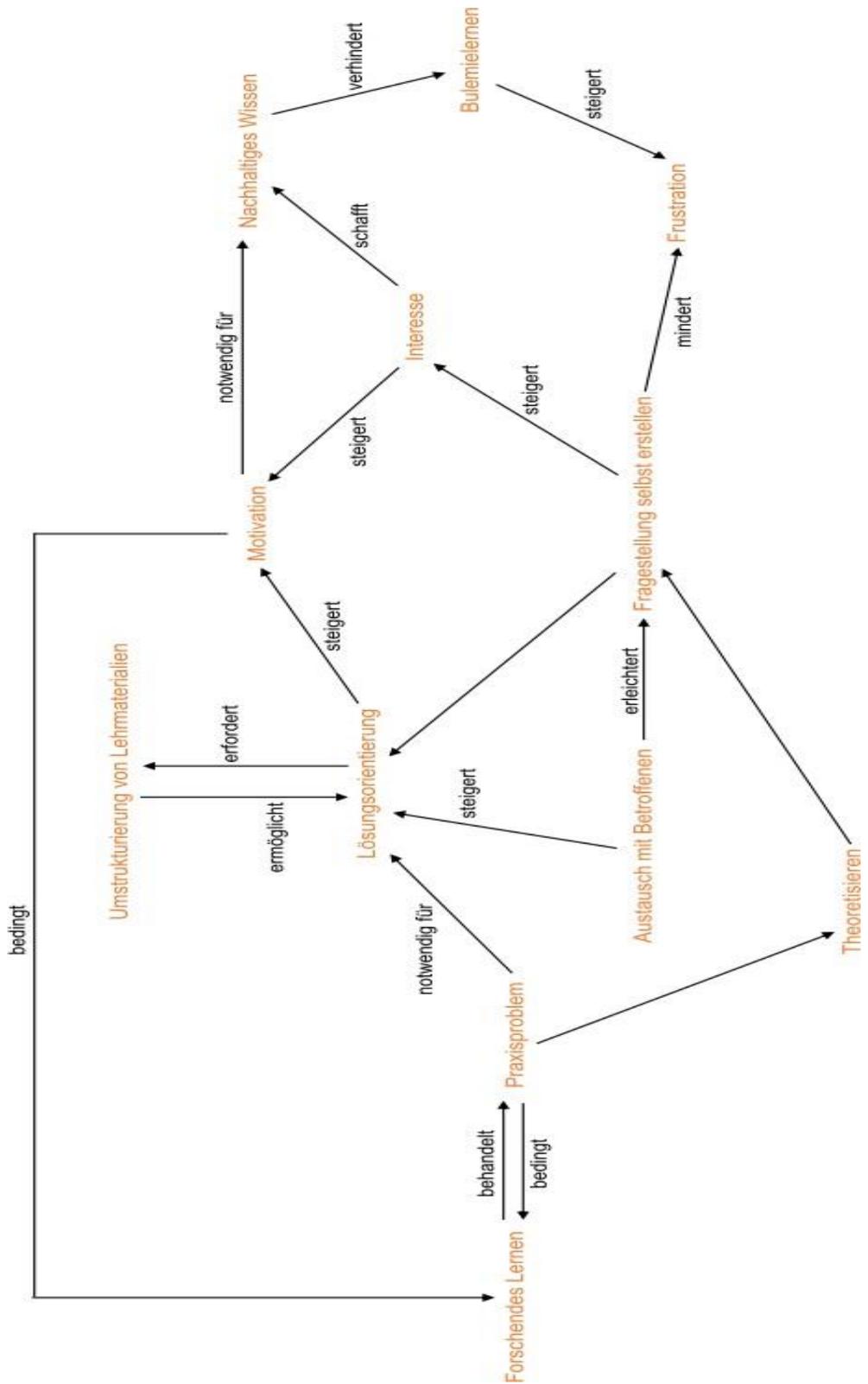


Abbildung 1: Strukturleageplan vor dem Praxissemester (eigene Forschung; Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung des\*der Studierenden)

Strukturlegeplan *nach* dem Praxissemester

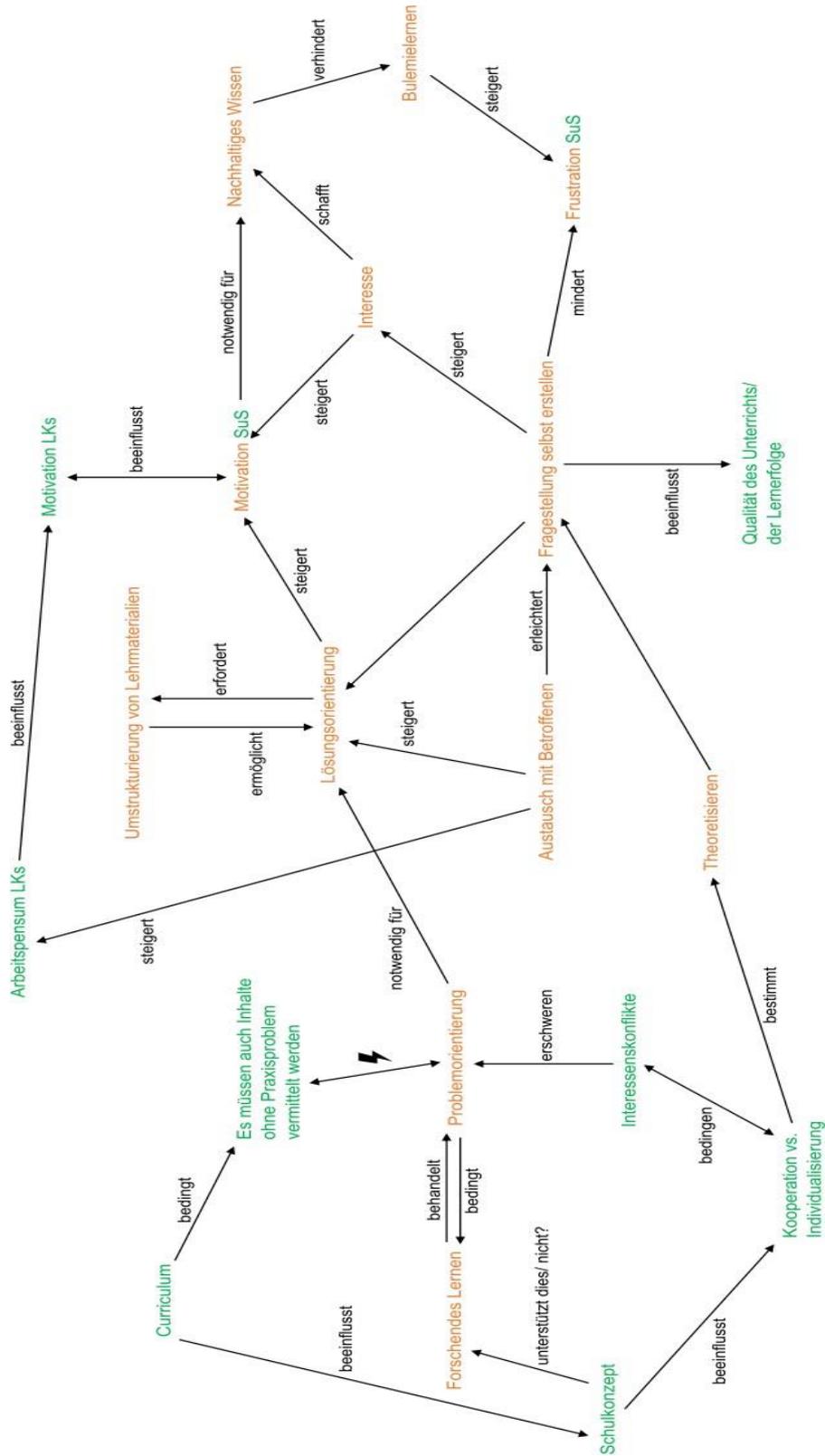


Abbildung 2: Strukturlegeplan *nach* dem Praxissemester (eigene Forschung; Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung des\*der Studierenden)

### 3.3 Kommentar zu den Strukturlegeplänen

Um die Strukturlegepläne professionstheoretisch analysieren zu können, wurden drei von vier Entwicklungsaufgaben im Lehrberuf nach Uwe Hericks herangezogen:<sup>1</sup>

„(1) Entwicklungsaufgabe Kompetenz

Die eigenen personalen und fachlichen Kompetenzen zur Bewältigung beruflicher Anforderungen einsetzen und ausweiten. [...]

(2) Entwicklungsaufgabe Vermittlung

Ein Konzept der eigenen Rolle als Vermittler von Fachinhalten und kulturellen Sachverhalten entwickeln. [...]

(4) Entwicklungsaufgabe Institution

Möglichkeiten und Grenzen der institutionellen Rahmenbedingungen erkennen und mitgestalten; ein Konzept der Kooperation mit Kollegen entwickeln.“ (Hericks, 2006, S. 64)

In beiden Strukturlegeplänen fällt auf, dass das Forschende Lernen nicht im Zentrum steht (links außen), sondern eher die Funktion eines Denkanstoßes hinsichtlich der eigenen Professionalität hat. In beiden Strukturlegeplänen bleibt folgender Entwicklungspfad bestehen: Forschendes Lernen – Praxisproblem – Lösungsorientierung – Motivation – Nachhaltiges Wissen. Aus Perspektive von Hericks kann hier zur Analyse die Entwicklungsaufgabe (2) „Vermittlung: Ein Konzept der eigenen Rolle als Vermittler“ (Hericks, 2006, S. 64) herangezogen werden. Die Elemente Forschendes Lernen – Praxisproblem – Lösungsorientierung – Motivation – Nachhaltiges Wissen bilden den Kern der Selbstpositionierung als Lehrkraft. Das nachhaltige Wissen, das mit „Bulimielernen“ kontrastiert wird, scheint ein Ziel des angehenden Vermittlers bzw. der angehenden Vermittlerin von Fachwissen und kultureller Vermittlung zu sein.

Aus Perspektive der Entwicklungsaufgabe Kompetenz (1) nach Hericks „Die eigenen personalen und fachlichen Kompetenzen zur Bewältigung beruflicher Anforderungen einsetzen und ausweiten“ (Hericks, 2006, S. 64) wird deutlich, dass der\*die Studierende explizite fachliche Kompetenzen des Philosophierens nicht zum Gegenstand des Forschenden Lernens und somit auch nicht als Teil der eigenen Professionalisierung sieht. Die fachlichen Kompetenzen werden eher indirekt exponiert, was sich beispielsweise im zweiten Strukturlegeplan zeigt. Hier sieht der\*die Studierende einen Konflikt zwischen der für die Philosophie typischen „Problemorientierung“ und der curricularen Notwendigkeit, „Inhalte ohne Praxisproblem“ vermitteln zu müssen.

Durch die Schulerfahrung wurde die zweite Strukturskizze komplexer; die Grundstruktur bleibt allerdings erhalten. Die ergänzten Begriffe (grün) beziehen sich insbesondere auf die Entwicklungsaufgabe Institution (4): „Möglichkeiten und Grenzen der institutionellen Rahmenbedingungen erkennen und mitgestalten“ (Hericks, 2006, S. 64). Dazu zählen Begriffe wie Schulcurriculum, Schulkonzept sowie Arbeitspensum, die ergänzt wurden und sowohl im Beruf als auch im zweiten Strukturlegeplan den institutionellen Rahmen bilden.

## 4 Theoretischer Hintergrund

Die folgende Erläuterung des theoretischen Hintergrunds umfasst zwei Schwerpunkte: zum einen, was es aus einer fachdidaktischen Perspektive bedeutet, sich zu professionalisieren und selbstständig eine Progression diagnostizieren zu können. Zum anderen wird die theoretische Grundlage zu Strukturlegeplänen dargestellt und wie diese bisher in der erziehungswissenschaftlichen Forschung eingesetzt wurden.

<sup>1</sup> Die dritte Entwicklungsaufgabe nach Hericks wird bei der Analyse nicht herangezogen, soll aber der Vollständigkeit wegen aufgeführt werden: „(3) Entwicklungsaufgabe Anerkennung. Ein Konzept der pädagogischen (Fremd-)Wahrnehmung der Schülerinnen und Schuler als der entwicklungsbedürftigen Anderen entwickeln.“ (Hericks, 2006, S. 64)

- a) Zentral für das professionelle Selbstverständnis als Philosophielehrkraft ist die Selbsteinschätzung hinsichtlich des Fachwissens und der damit verbundenen philosophischen Kompetenzen. Interessant an der Fachphilosophie ist in diesem Zusammenhang, dass ein fachwissenschaftlicher Zugang zum Fach rein methodisch gedeutet werden kann. Damit ist gemeint, dass typische philosophische Methoden, wie bspw. das Argumentieren, oder bestimmte Gesprächstechniken (Sokratisches Gespräch) bereits den fachwissenschaftlichen Gehalt des Faches darstellen. Philosophie hat diesem Fachverständnis nach einen hauptsächlich methodischen Charakter – es soll beigebracht werden, wie man philosophiert.

Neben diesem Verständnis von Philosophie existiert ein weiteres, das eher den materiellen Gehalt der Philosophiegeschichte verfolgt. Dabei werden Fragen im Philosophieunterricht durch philosophisch-historische und/oder aktuelle Theorien beantwortet. Philosophische Methoden werden hierbei ebenfalls berücksichtigt, doch der Fokus liegt eher darauf, welche\*r Philosoph\*in was zu welcher Frage beigetragen hat (vgl. Golus, 2021). Hinsichtlich der Professionalisierung angehender Philosophielehrkräfte bedeutet es, sich dessen bewusst zu sein, welchen Begriff von Philosophie bzw. von Philosophieren man für den eigenen Unterricht nutzt. Das Forschende Lernen hilft den angehenden Lehrkräften dabei, auszuloten, ob eines der beiden Philosophieverständnisse für sie anwendbar ist oder ob sich vielleicht keiner dieser Zugriffe für ihren Unterricht eignet.

- b) Die theoretische Grundlage für die methodisch angeleitete Reflexionsarbeit im Rahmen des Praxissemesters bildet der Beitrag von Ann Christin Faix et al. „Strukturlegepläne als hochschuldidaktisches Instrument zur Lehrevaluation und Reflexion Subjektiver Theorien“ (Faix et al., 2020). Ein Ziel des Beitrags von Faix et al. liegt darin, durch Strukturlegepläne, die von Studierenden angefertigt werden, Subjektive Theorien der Lernenden sichtbar zu machen.

„Subjektiven Theorien kommt eine entscheidende Bedeutung für die Professionalisierung (angehender) Lehrkräfte zu, da angenommen wird, dass sie handlungsleitend sind und beeinflussen, wie Lehrkräfte Unterricht planen, wahrnehmen und durchführen [...]. Aufgrund ihres Einflusses auf das Wahrnehmen und Handeln ist es notwendig, dass sich Lehramtsstudierende ihre Subjektiven Theorien bewusst machen und diese in angemessener Weise reflektieren können.“ (Faix et al., 2020, S. 524)

Weiterführend wird von Faix et al. (2020) detailliert beschrieben, wie Strukturlegepläne angefertigt werden können. Insbesondere das methodische Anfertigen wurde mit Studierenden im Rahmen des Begleitseminars des Praxissemesters besprochen und auf den eigenen Reflexionsprozess übertragen. Basierend auf diesem Beitrag sollte im Rahmen der Reflexion des Praxissemesters von Studierenden individuell erarbeitet werden, was ihre Subjektiven Theorien zum Forschenden Lernen vor und nach der Praxisphase waren. Dabei stand insbesondere die Professionalisierung als Fachlehrkraft im Fokus, was inhaltlich eine andere Schwerpunktsetzung darstellt als bei Faix et al. (2020).

## 5 Erfahrungen

Die Erfahrungen aus dem Praxissemester haben gezeigt, dass sich die Methode des Strukturlegeplans, um eigene Reflexions- und Progressionsprozesse sichtbar zu machen, gut für eine individuelle Selbsteinschätzung als Lehrkraft eignet. Basierend auf der Möglichkeit, das eigene Denken und schulpraktische Handeln durch diese Methode sichtbar werden zu lassen, wurde eine produktive Auseinandersetzung mit Subjektiven Theorien als (angehende) Lehrkraft durchaus angeregt. Allerdings haben sich auf der Grundlage des durchgeführten Reflexionsseminars und der erstellten Strukturlegeplänen auch Schwächen in der Konzeption und Umsetzung gezeigt, die im Folgenden angesprochen werden sollen.

### 5.1 Professionalisierung als Fachlehrkraft wurde wenig sichtbar

Insgesamt ist aus den eingereichten Strukturlegeplänen deutlich geworden, dass der Fokus bei der Erstellung dieser kaum auf der fachlichen Professionalisierung als Philosophielehrkraft lag. Der\*die Studierende hat zwar die Änderungen der Subjektiven Theorien in Form der Strukturlegeplänen offengelegt, doch hätten diese wahrscheinlich auch in jedem anderen Unterrichtsfach erstellt werden können. Es wird aus den Strukturlegeplänen nicht ersichtlich, welcher Begriff von Philosophie genutzt wurde, um bspw. Unterrichtsmaterial zu entwerfen.

Seitens der Lehrenden des Praxissemesters im Fach Philosophie bedeutet diese Feststellung, die Anweisung zum Erstellen der Skizze deutlich inhaltlicher, d.h. philosophischer, auszurichten. Eine Mischung aus allgemeindidaktischen und fachdidaktischen Beobachtungen und Fachtermini ist dabei durchaus gewünscht. Wenn allerdings die angehende Philosophielehrkraft als solche in den Strukturlegeplänen nicht sichtbar wird, so kann dementsprechend die Progression der Professionalisierung im Fach Philosophie nicht herausgearbeitet werden.

### 5.2 Austausch der Studierenden nach dem Erstellen der Strukturlegepläne

Nachdem die Studierenden die Strukturlegepläne erstellt und die entsprechenden Fragen zum Forschenden Lernen beantwortet hatten, fand keinerlei Austausch unter den Studierenden mehr statt. Die Reflexion wurde individuell als Einzelleistung durchgeführt. Dies haben Studierende, insbesondere unter Berücksichtigung der Isolierung von anderen Lernenden während der Pandemie, als verbesserungswürdig eingeschätzt. Sie hätten sich eine weitere Ebene der Reflexion gewünscht, die darin hätte bestehen können, ihren Kommiliton\*innen aus dem Praxissemester Philosophie die individuellen Strukturlegepläne und die daraus abzuleitende Vorstellung des Forschenden Lernens zu präsentieren und mit ihnen zu diskutieren. Nach Rücksprache mit einigen Studierenden aus diesem Praxissemesterdurchlauf war nicht nur ein Interesse an einem allgemeinen Austausch da, sondern auch eine gewisse Neugier, wie die anderen Strukturlegepläne gestaltet wurden. Dementsprechend wäre es sinnvoll, seitens der Praxissemesterlehrenden eine zweite Reflexionsebene in kleineren Arbeitsgruppen einzuplanen und anzuleiten. Unabhängig von der pandemischen Lage wäre das Gruppentreffen ein von den Studierenden geplantes, was sowohl den Ort (ggf. Zoom) als auch die Zeit betrifft. Welche Schwerpunkte und Reflexionsergebnisse im Rahmen der zweiten Reflexionsebene angestrebt werden können und welche Rolle dabei die Lehrenden des Praxissemesters einnehmen sollten, wird im Rahmen kommender Semester erprobt werden.

### 5.3 Benotung der Praxissemesterreflexion

Die Reflexion des Praxissemesters Philosophie ist für die Lehramtsstudierenden obligatorisch. Allerdings unterscheidet es sich von Fach zu Fach, ob die Studierenden das Reflexionsseminar entweder mit einer benoteten Prüfungsleistung oder mit einer unbenoteten Studienleistung abschließen. Das ist von den jeweiligen Modulordnungen der Fächer abhängig. In der Philosophie wird eine abschließende, unbenotete Studienleistung verlangt. Inwiefern diese Tatsache dazu führte, dass manche Strukturlegepläne wenig gründlich und differenziert eingereicht wurden, ist an diesem Punkt nicht rekonstruierbar. Es ist allerdings recht wahrscheinlich, dass bei einer Benotung der Strukturskizzen und der abschließenden Fragen die Qualität der eingereichten Leistungen höher gewesen wäre.

## Literatur und Internetquellen

- Faix, A.-C., Lütje-Klose, B., Textor, A. & Wild, E. (2020). Strukturlegepläne als hochschuldidaktisches Instrument zur Lehrevaluation und Reflexion Subjektiver Theorien. *HLZ – Herausforderung Lehrer\*innenbildung*, 3 (1), 523–537. <https://doi.org/10.4119/hlz-2486>
- Golus, K. (2021). Zur Theorie-Praxis-Relationierung in philosophischen Bildungskontexten. In C. Caruso, C. Harteis & A. Gröschner (Hrsg.), *Theorie und Praxis in der Lehrerbildung – Verhältnisbestimmung aus der Perspektive der Fachdidaktiken* (S. 121–129). Springer. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-32568-8\\_7](https://doi.org/10.1007/978-3-658-32568-8_7)
- Hericks, U. (2006). Die bildungsgangtheoretische Grundkonzeption der Studie und ihr Bezug zum Stand der Forschung. In U. Hericks (Hrsg.), *Professionalisierung als Entwicklungsaufgabe – Rekonstruktionen zur Berufseingangsphase von Lehrerinnen und Lehrern* (S. 35–67). VS. [https://doi.org/10.1007/978-3-531-90060-5\\_2](https://doi.org/10.1007/978-3-531-90060-5_2)

## Beitragsinformationen<sup>2</sup>

### Zitationshinweis:

Golus, K. (2023). Zum Einsatz von Strukturlegeplänen als Methode einer professionsbezogenen Praxissemesterreflexion im Unterrichtsfach Philosophie. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 5 (4), 220–228. <https://doi.org/10.11576/dimawe-6692>

### Online-Supplement:

Exemplarische Strukturlegepläne und studentischer Kommentar

Online verfügbar: 29.11.2023

ISSN: 2629–5598



Dieses Werk ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 (Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Diese Lizenz gilt nur für das Originalmaterial. Alle gekennzeichneten Fremdinhalte (z.B. Abbildungen, Fotos, Tabellen, Zitate etc.) sind von der CC-Lizenz ausgenommen. Für deren Wiederverwendung ist es ggf. erforderlich, weitere Nutzungsgenehmigungen beim jeweiligen Rechteinhaber einzuholen. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

<sup>2</sup> Das diesem Beitrag zugrunde liegende Projekt BiProfessional wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01JA1908 gefördert.